

Westfalen-Lexikon

Lippesee

Der Lippesee bei Paderborn ist ein Stausee des Lippe-Nebenflusses Thune in unmittelbarer Nähe zur Lippe. Der See, der 1986 in Betrieb genommen wurde, fasst gut sieben Millionen Kubikmeter Wasser. Der See ist ein Naherholungsgebiet, in dem Wassersport- und Freizeitmöglichkeiten wie Segeln, Surfen, Tretbootfahren und Angeln möglich sind. Am Nordufer gibt es einen kleinen Badestrand. Zudem befinden sich dort ein Grillplatz, Liegewiesen und eine Minigolf-Anlage. Wasserskifahrer sind am angrenzenden Nesthauser See möglich.

Weise Worte

»In der Politik gibt niemals der Klügere nach, sondern immer der Schwächere.«

Loriot

Zeichner, Humorist, Schauspieler, Regisseur (1923 - 2011)

Kopf des Tages



Laura Kindt, 23-jährige Lehramtsstudentin aus Halle, hat es ins Finale des Model-Wettbewerbs »Gesicht 2015« des Modeunternehmens Ernesting's Family geschafft. Am 7. und 8. November muss sie sich in Hamburg beim Catwalk- und Shooting-Training einer Fachjury stellen. Top-Jurorin ist Model und Moderatorin Jana Ina Zarrella. Foto: Wencke Lieber

Rein-geklickt

www.westfalen-blatt.de

● Der SC Paderborn und die schlechten Trainingsbedingungen: Präsident Wilfried Finke äußert sich, was auf unserer Internetseite oft gelesen wurde.

● Solidarität mit der syrischen Stadt Kobane: 1000 Kurden wollen an diesem Samstag in Bielefeld gegen den IS-Terror demonstrieren.



Noh Gourie und seine Betreuerin Sabine Ward sind erleichtert, dass es dem 24-Jährigen wieder besser geht und er jetzt das Leben in seiner ersten eigenen Wohnung genießen kann. Zuvor hatte er fünf Jahre lang im Hövelhofer Altenheim gelebt. Foto: Jörn Hannemann

Noh Gourie kämpft sich zurück

24-Jähriger leidet an Muskeldystrophie und erfüllt sich dank Spenden einen Traum

■ Von Meike Ob lau

Hövelhof (WB). Seine Freunde sind im Sommer in den Urlaub gefahren. Noh Gourie hingegen kämpfte in der Karl-Hansen-Klinik in Bad Lippspringe um sein Leben. Er hat den Kampf gewonnen. Vorerst. »Ich bin glücklich«, sagt er. Obwohl er weiß, dass seine Krankheit, die sich Muskeldystrophie nennt, unweigerlich tödlich enden wird.

Dass der Hövelhofer, dem im Sommer eine Trachealkanüle zur Beatmung sowie eine Magensonde eingesetzt werden mussten, so glücklich ist, daran haben die WESTFALEN-BLATT-Leser entscheidenden Anteil. Im Mai berichtete diese Zeitung über Noh Gourie. Seinerzeit lebte der 24-Jährige seit fünf Jahren im



Noh Gourie bedankt sich bei Siegfried Heimer für die Spende.

Hövelhofer Altenheim Haus Brede-meier. Er kann nur zwei Finger bewegen, was seiner Lebensfreude allerdings keinen Abbruch tut. Er schreibt Rap-Songs, vor seinem jüngsten Klinik-Aufenthalt hat er diese auch selbst vertont und ein Lied produziert. Gegenüber dieser Zeitung äußerte er damals seinen größten Wunsch: »Ich möchte wie mein ebenfalls erkrankter Bruder Georges in einer eigenen Wohnung leben.« Lange hat er mit seiner guten Freundin und Betreuerin Sabine Ward dafür gekämpft. Nun ist sein Traum Wirklichkeit geworden, und WESTFALEN-BLATT-Leser aus ganz Ostwestfalen-Lippe haben ihn unterstützt.

Nachdem der Artikel erschienen war, meldete sich als erstes Siegfried Heimer aus Bielefeld. Er ist selbst an Muskeldystrophie erkrankt und hat die Heimer-Stiftung gegründet, um anderen Erkrankten zu helfen. Seine Stiftung finanzierte Noh Gourie, noch bevor sich dessen Krankheit verschlimmerte, Computer-Equipment für die Aufnahme der Songs. Zwei Leserinnen aus Hüllhorst (Kreis Minden-Lübbecke) überwießen ebenfalls Geld für den jungen Hövelhofer. Der Sozialfonds »Hövelstein« spendierte dank des Engagements von Hövelhofs Bürgermeister Michael Berens einen eigens angefertigten Schreibtisch für Noh Gourie,

auf dem jetzt das Computer-Equipment Platz findet. Besonders großzügig zeigte sich Margit Tönnies, Frau des Fleischunternehmers Clemens Tönnies und Schirmherrin der »Aktion Kinderträume«. Ihr Verein spendete 5000 Euro, für Noh Gourie eine unglaubliche Summe.

»Ich kann noch gar nicht glauben, dass das jetzt wirklich meine eigene Wohnung ist.«

Noh Gourie

»Ich kann gar nicht glauben, was seit dem Sommer alles passiert ist«, sagt der 24-Jährige, der jetzt in Paderborn lebt. An die Zeit im Krankenhaus denkt er nicht gerne zurück. »Eigentlich war es ein Routinetermin. Noh sollte aufgrund seiner Erkrankung zum Lungenfunktionstest, er hatte zuvor öfters über Atemnot geklagt«, erinnert sich Sabine Ward. In der Klinik aber bekam Noh Gourie eine für ihn lebensbedrohliche Lungenentzündung, ihm wurde eine Trachealkanüle gelegt, ein Schlauch in die Luftröhre, der ihm

beim Atmen hilft. »Wer weiß, ob ich es ohne diese OP geschafft hätte«, sagt Noh Gourie. Das Sprechen fällt ihm noch etwas schwer. Während er im Krankenhaus lag, trudelte die seit langem erwartete Zusage für die eigene Wohnung ein. Die ursprüngliche Idee war gewesen, dass Noh Gourie dort mit einer 24-Stunden-Assistenz lebt. Durch die nötig gewordene Beatmung muss er nun aber von fünf Pflegerinnen betreut werden, darunter Sabine Ward, die ihren Job im Altenheim für ihn gekündigt hat und sich nun für den Pflegedienst um den jungen Mann kümmert.

Während Noh Gourie im Krankenhaus lag, renovierte Sabine Ward mit ihrem Mann die Wohnung und kaufte Möbel. Nun freut sich Noh Gourie jeden Morgen darauf, den Tag in seinem eigenen Wohnzimmer verbringen zu können. »Alles ist perfekt«, sagt er, »ich kann noch gar nicht glauben, dass das jetzt wirklich meine eigene Wohnung ist.«

Muskeldystrophie

Die häufigste Ursache ist ein genetisch bedingtes Fehlen oder eine Funktionsänderung des Eiweißes Dystrophin. Die Muskeldystrophie Duchenne betrifft fast ausschließlich Jungen. In Deutschland leben 1500 bis 2000 Betroffene. Die Duchenne-Mus-

keldystrophie beginnt im Kleinkindalter mit einer Schwäche der Becken- und Oberschenkelmuskulatur, schreitet rasch voran und endet, meist im jungen Erwachsenenalter, immer tödlich, sobald die Herz- und Atemmuskulatur abgebaut wird.

Vorerst freie Bahn für Wisente

Schmallenberg (WB). Die im Rothaargebirge ausgewilderte Wisent-Herde darf vorerst weiter frei durch Wälder streifen. Das Landgericht Arnsberg hat eine Einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Schmallenberg aufgehoben. Ein Waldbauer hatte die Verfügung erwirkt, weil die Tiere seine Buchen geschält hatten. Die Wisente seien nicht mit herrenlosen Wildtieren gleichzusetzen, entschied das Amtsgericht. Deshalb müsse der Trägerverein des Projektes solche Schäden verhindern. Dagegen legte der Verein Berufung ein. Ein Termin für die Verhandlung steht noch nicht fest.

Ehepaar gewinnt gegen Universal

Bielefeld (WB). Das Amtsgericht Bielefeld hat eine Klage der Plattenfirma Universal gegen ein Ehepaar aus Bielefeld abgeschrieben. Das Paar sollte 3879 Euro zahlen, weil ein Musikalbum von seinem Internetanschluss aus weitergegeben worden sein sollte. Die Tat soll Heiligabend 2010 passiert sein, als das Paar Besuch hatte. Der Richter entschied, es sei nicht zu klären, wer den Internetanschluss genutzt habe. Deshalb könne nicht einfach der Anschlussinhaber haftbar gemacht werden. Das Amtsgericht ist zentral für Urheberrechtsverstöße in Westfalen zuständig.

Gerbereimuseum wird einzigartig

Enger (WB/KaWe). Fördermittel in Höhe von 400 000 Euro machen es möglich: Der Gerbereimuseumsverein Enger (Kreis Herford) will jetzt die alte Lohgerberei (benannt nach einem Gerbverfahren) Sasse ausbauen. Bisher zeigt das Museum nur die aktuellere Form des Chromgerbens. Ist die mehr als 250 Jahre alte Gerberei 2015 komplett restauriert, ist das Museum deutschlandweit einzigartig. Denn an keinem anderen Ort sind beide Gerbverfahren unter einem Dach am Originalstandort zu sehen. Die Bauarbeiten sollen in den nächsten Wochen beginnen.

Verfahren um Modedroge

Bonn (dpa). Das Bonner Landgericht hat ein Verfahren um die Modedroge »Legal Highs« gegen hohe Geldbußen vorläufig eingestellt. Die vier Angeklagten im Alter zwischen 27 und 53 Jahren müssen bis zu 50 000 Euro Geldbuße zahlen. Innerhalb von zwei Jahren hatten sie mit der Kräutermischung, die vor allem inhaliert wird, fünf Millionen Euro Gewinn gemacht. Hintergrund ist eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs. Demnach falle »Legal Highs« nicht unter Arzneimittel, weil damit »keine therapeutische Absicht angestrebt« werde.

Ruthe – der Cartoon



Kirche will Flüchtlinge aufnehmen

Kritik an Baumarkt als Unterkunft – Asylbewerber blockieren Kreuzung

Düsseldorf (dpa). Unmittelbar vor dem NRW-Flüchtlingsgipfel am Montag haben Politik und Kirche neue Vorschläge gemacht, wie die Unterbringung der Asylbewerber verbessert werden könnte.

Auf Einladung von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) kommen am Montag Politiker und Vertreter von Flüchtlingsorganisationen, Wohlfahrtsverbänden, Kommunen, Kirchen zusammen.

Das Erzbistum Köln bot an, kirchliche Gebäude für die Unterbringung von Flüchtlingen zur Verfügung zu stellen. Die CDU regte einen »Heim-TÜV« an, der die Flüchtlingseinrichtungen des Landes prüfen soll. Zudem solle das Land für 2015 und 2016 ein kommunales Sonderbauprogramm über 100 Millionen Euro auflegen, um den Zustrom zu bewältigen. »Menschen, die auf der Flucht vor Verfolgung, Krieg und Gewalt sind, müssen bei uns

Schutz finden«, sagte Laschet.

Das Erzbistum Köln prüft, welche kirchliche Gebäude geeignet sind, um Flüchtlinge unterzubringen. Erzbischof Rainer Maria Woelki rief die Menschen auf, auch selbst Unterkünfte für Asylbewerber bereitzustellen. Der Caritas-Verband im Erzbistum Paderborn forderte nachhaltige Lösungen für die Unterbringung von Flüchtlingen. Alle Versuche, Flüchtlinge von Europa fernzuhalten, seien menschenunwürdig, kritisierte Caritas-Direktor Josef Lüttig. »Wir müssen davon ausgehen, dass für eine sehr lange Zeit sehr viele Flüchtlinge aus Afrika und dem kriegszerrissenen Mittleren Osten kommen werden.« Kein Verständnis haben Kirchenvertreter für den geplanten Umbau eines leerstehenden Kölner Baumarkts zu einer Notunterkunft für 200 Flüchtlinge. Evangelische und katholische Kirche rügten, dass die Menschen dort in einem Großraum mit Betonboden ohne natürliche Beleuchtung und ohne Privatsphäre leben müssten.

In einer Flüchtlingsunterkunft in Essen hat eine fehlende Liste zu Ärger bei der Taschengeld-Ausgabe (drei Euro pro Tag) geführt. Die Bezirksregierung räumte ein, es sei ein Übertragungsfehler passiert. Dadurch bekam ein Teil der 400 Asylbewerber nicht das Geld. 40 von ihnen hatten daraufhin eine Kreuzung blockiert.

Zwei Sicherheitsleute, die in einer Unterkunft in Burbach im Siegerland Flüchtlinge misshandelt haben sollen, klagen derweil gegen ihre fristlose Entlassung. Die Misshandlungen waren unter anderem durch Foto- und Videoaufnahmen bekannt geworden und hatten bundesweit und international Entsetzen ausgelöst.



Auch in der Polizeischule Stukenbrock kommen immer neue Flüchtlinge an, während andere weiterreisen. Foto: Althoff